

EOOS Design GmbH

15. September 2014

-

15. März 2015

1. Allgemeiner Studiobericht

. EOOS

Bei *Eoos* handelt es sich um eines der mythischen Zugpferde des Sonnenwagens in Ovids *Metamorphosen*. Der Wagen umkreist täglich die Erde und muss stets zwischen Erde und Himmel gehalten werden. Zu weit auf der einen Seite und er stürzt ab, zu weit auf der anderen geht er in der Unendlichkeit verloren. Das Wiener Designstudio EOOS, gegründet 1995, entwickelt seit nunmehr 20 Jahren Produkte und Entwürfe für internationale Unternehmen wie *Alessi, Armani, bulthaup, Duravit, Herman Miller, Walter Knoll, Dedon* und so weiter und so fort. Über 130 Auszeichnungen, darunter der *Compasso d'Oro* bestätigen den Erfolg und die Prägnanz der von EOOS gestalteten Entwürfe. Neben dem Designstudio existiert auch noch das *Institute for Design Research Vienna (IDRV)* das sich vor allem mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzt und diesen Diskurs über Vorträge und Veranstaltungsreihen fördert. Dass EOOS sehr nah am Alltag arbeitet unterstreicht auch die Tatsache dass sie kürzlich das *MAK DESIGN LABOR* im Museum der Angewandten Künste Wien gestaltet haben. Das Studio umfasst (Praktikant eingeschlossen) 10 Mitarbeiter und befindet sich im ersten Wiener Bezirk und direkt am Schottenring. Die Räume haben vor dem Einzug von EOOS unter anderem dem Modedesigner Helmut Lang und dem Architekturbüro COOP HIMMELB(L)AU gehört. Das Büro ist unheimlich schön, es handelt sich um ein altes aber hochwertig saniertes Gebäude mit hohen Decken und vielen Fenstern, ein sehr gepflegter Wiener Altbau. Der Fokus liegt auf dem Modellbau da alle Entwürfe in einem frühen Stadium gebaut werden und so sofort Änderungen und Versuche durchgeführt werden können. Direkt an das Büro angeschlossen ist also eine Modellbauwerkstatt, unter anderem ausgestattet mit einem 3D-Drucker. Im Keller befindet sich das räumlich nochmals genau so große Archiv mit Modellen aus 20 Jahren Firmengeschichte und einem riesigen Materiallager mit Metall- & Holzwerkstatt. Außerdem kann das Studio auf ein breites Netzwerk an Zulieferern, Dienstleistern und Händlern im Umfeld zurückgreifen.

Die Gründer des Studios, Martin Bergmann, Gernot Bohmann und Harald Gründl haben sich beim Studium an der heutigen *Universität für angewandte Kunst* in Wien kennengelernt. Seit dem verbindet sie das Interesse am Zusammenspiel von Philosophie, Kunst und modernsten Technologien - und genau dieses Zusammenspiel bringen sie in ihren Entwürfen zum Ausdruck. Hinter jedem Entwurf steckt eine Geschichte, eine Aussage, ein Gedanke - umgesetzt mit modernster Technik und Forschung. Die Produkte die dabei entstehen sind keine Massenware, keine inhaltlosen und anonymen Entwürfe, bei jedem Projekt gibt es eine intensive Auseinandersetzung mit dem Projektpartner und dessen Philosophie und Kundenstamm.

Das, was EOOS in diesem Zusammenhang ausmacht ist der Entwicklungsprozess: Die Methodik, die EOOS hier entwickelt hat nennt sich *Poetische Analyse*. Die Basis für diesen Prozess bilden dabei Alltagsrituale. Diese sehr philosophische Herangehensweise stellt den Menschen und seine Verhaltensweisen in den Vordergrund. Oft reicht ein Bild, ein Idee, ein Gefühl, um diesen Prozess ins laufen zu bringen. Dann wird analysiert, experimentiert und im ständigen Austausch mit dem Projektpartner ein Produkt entwickelt das irgendwo zwischen Kunst, Archaik und Hightech steht. Beeindruckend ist auch die Anzahl der Patente die sich mittlerweile angesammelt hat denn oft entstehen im Gestaltungsprozess neue Techniken oder Verfahren die eigens für die Projekte entwickelt wurden. Die Idee ist das höchste Gut und gibt es etwas nicht dann wird es erfunden.

Genau wie der Sonnenwagen bewegen sie sich ständig auf dem schmalen Grat zwischen abstürzen und verloren gehen.

. Entscheidung

Vor alledem steht natürlich die Entscheidung für ein Studio. Eine Möglichkeit ist natürlich zu einem namenhaften Gestalter zu gehen weil es sich im Lebenslauf gut liest. Dort ist es allerdings sehr wahrscheinlich dass man von dieser Person nur wenig mitkriegt und für einen der angestellten Designer das Mittagessen vom Restaurant drei Straßen weiter holt. Eine hohe Reputation sollte nicht das Hauptkriterium bei der Wahl eines Studios sein, viel mehr sollte man darauf achten dass man sich mit der Arbeit die dort geleistet wird identifizieren kann. Ich für meinen Teil wollte in ein Büro, von dessen Arbeitsweise ich etwas lernen und auf mich übertragen kann, dessen Überzeugungen meinen ähneln und bei dem ich mich und meine Fähigkeiten deshalb auch einbringen kann. Nach einem intensiven Austausch mit Freunden und Bekannten (auch Außenstehende können oft erstaunlich gut einschätzen wie man arbeitet) kristallisierte sich schnell heraus dass es nur *EOOS* sein kann. Ein kleines, persönliches aber international tätiges Büro bei dem ich nicht untergehe und tatsächlich etwas bewirken kann. Die Position auf der Landkarte hatte mich erstmal nicht interessiert, dass sich das Studio dann in Wien befindet war - im Nachhinein betrachtet - die ideale Mischung: Nicht in München, das hätte mich nur abgelenkt. Nicht zu weit weg von München, so konnte ich spontan Termine wahrnehmen. Außerdem darf man nicht unterschätzen wie befreiend es sein kann in einer neuen Stadt anzukommen. Einerseits kann man sich ohne große Ablenkungen voll und ganz auf das Praktikum konzentrieren und auch mal Überstunden machen, ohne andere Verpflichtungen zu haben. Außerdem beginnt man automatisch sein neues Umfeld bewusster wahrzunehmen und alles genau zu beobachten. Das ist eine sehr gute Grundlage für die Arbeit.

. Bewerbung / Vorbereitung

Nach der Entscheidung kommt die Bewerbung. Es ist natürlich ein Vorteil wenn man sich bei einem Studio bewirbt für das man sich wirklich interessiert. Eine aufgesetzte, inhaltlose, vielleicht sogar musterähnliche Bewerbung die man an mehrere zufällig ausgewählte Büros schickt wird man früher oder später bereuen. Ich habe mich mit *EOOS* beschäftigt, kannte davor schon einige Entwürfe von ihnen (vor allem die für *Bulthaup* und *Duravit*) und habe mich im Zuge meiner ‚Recherche‘ vor allem mit ihrer Philosophie beschäftigt. Es war meine einzige Bewerbung und ich bin beim Anschreiben nicht wirklich auf einzelne Entwürfe eingegangen sondern habe meine Arbeitsweise und meine Ideale beschrieben, ehrlich und offen. Ich habe mich als Person beschrieben. Über andere Bewerber oder den Fall einer Absage habe ich nicht nachgedacht und ich kann nur jedem ans Herz legen sich darüber erst Gedanken zu machen sollte es so weit kommen. Als ich meine Bewerbung abgeschickt hatte ging alles ganz schnell: Eingangsbestätigung von Diana, dem organisatorische Herzstück des Studios - Die Chefs werden sich demnächst melden. Anscheinend wurden zu dieser Zeit viele Anwerber eingeladen, davon kriegt man allerdings nichts mit. Am nächsten Morgen schon die zweite Mail: „Wann kannst du nach Wien kommen?“ Große Aufregung, zum ersten Mal Gedanken über die Präsentation meiner Arbeiten. An dieser Stelle ein kleiner Tipp an alle Bewerber: Lasst euch nicht von den Erfahrungen eurer Studienkollegen verunsichern, jedes Studio erwartet etwas anders, es gibt keine allgemein gültige Art. Weil bei *EOOS* der Entstehungsprozess der Produkte so besonders und schön ist habe ich mich entschlossen unfertige Modelle, Researchfotos, Zeichnungen, Materialtests und andere Dinge aus der Entwicklung meiner Entwürfe mitzubringen - alles, was meine Auseinandersetzung mit einem Thema zeigt. Die Zusage kam dann direkt im Anschluss an das Gespräch, eine äußerst angenehme Situation nicht auf eine Entscheidung warten zu müssen. Wohnung suchen, umziehen. Nennt mich einen Wiener.

. Das eigentliche Praktikum

Wegen meiner Anstellung in München hatte ich einen praktisch nicht vorhandenen Übergang, ein Wochenende um in der neuen Stadt anzukommen und dann ging es auch schon los. Es war ein guter Zeitpunkt um zu starten denn das Büro kam kurze Zeit davor aus dem Betriebsurlaub zurück, so hatten alle noch die genug Nerven für einen neugierigen Praktikanten der an ihnen klebte. Im Laufe der ersten Woche wurde mir dann gezeigt an welchen Projekten momentan gearbeitet wird und wer sich hauptsächlich damit beschäftigt. Im Studio ist es grundsätzlich so dass jedem ein Projekt zugeteilt wird, aus der Erfahrung und den Stärken des einzelnen heraus. Dies bedeutet aber nicht dass jeder für sich alleine arbeitet. Jeder in diesem kleinen Team kennt sich mit anderen Dingen besonders gut aus: Modellbau, CAD, Polstern, Schreinerarbeiten, Oberflächenveredelung und so weiter und so fort. Mir ist außerdem sofort dieses eingespielte Netzwerk aufgefallen auf das jeder zurückgreifen kann: Wo kriege ich spezielle Elektronik für diesen und jenen Gebrauch? Gibt es jemanden, der mir dieses spezielle Metall verarbeiten kann? Das war ziemlich eindrucksvoll und fördert den Entwurfsprozess sehr.

Ich wollte direkt bei jedem Projekt mitmachen und nehme das alles nach wie vor sehr ernst, doch in den ersten Wochen wurde mir schnell klar dass die Projekte nicht ohne Grund aufgeteilt werden. Der Unterschied zu den Studienprojekten ist sehr markant, vor allem der ständige Austausch mit dem Kunden ist natürlich sehr zeitaufwändig. Man arbeitet nicht still vor sich hin, die einzelnen Schritte werden regelmäßig abgeglichen und angepasst und oft sind intensive Anpassungen nötig.

Es ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich dass man in den 6 Monaten ein Projekt von Anfang bis Ende begleitet, die Gestaltungsprozesse richten sich schließlich nicht nach den Praktikanten. Trotzdem kriegt man als Praktikant eine Menge Verantwortung übertragen und man könnte sehr viel ‚verbocken‘. Man tritt in Kontakt mit den Kunden, fertigt Modelle und Präsentationen an und treibt die Projekte voran. Anfangs habe ich Einführungen in die einzelnen Projekte bekommen, jeweils von dem Mitarbeiter der daran gearbeitet hat. Man sollte sich allerdings im klaren sein dass man eher selten konkrete Aufgabenstellungen kriegt und man eher von der Sorte Mensch sein sollte die sich Arbeit sucht wenn sie gerade keine Aufgaben hat. Interesse an der Arbeit ist also von Vorteil. Nach diesen Einführungen habe ich dann direkt ein ziemlich großes Präsentationsmodell für Duravit gebaut. Das war wirklich eine Umgewöhnung und eine Aufgabe für die ich mir sonst sehr viel Hilfe geholt hätte. Plötzlich hat man die Verantwortung für das Modell und muss sich zum Beispiel um die Beschaffung der Materialien kümmern, welche in diesem Fall alle extra zugeschnitten werden mussten, zu einem nicht geringen Materialwert. Stimmt dann etwas nicht oder ist falsch berechnet dann hat man die Verantwortung dafür zu tragen. Man lernt so aber wahnsinnig viel und tritt jedes mal aus seiner Komfortzone, sehr wertvolle Erfahrungen. Die Präsentation war sehr erfolgreich, weitere Modelle folgten. Im Anschluss arbeitete ich an einem sehr kleinen technischen Gerät für ein Startup dessen Package äußerst schwierig war und bei dem wir wirklich Hand in Hand mit den Ingenieuren arbeiten mussten um dem ganzen eine Form zu geben. Schwierig war dabei die Form an die intuitiven Gesten anzupassen, die bei der Benutzung gemacht werden. Bei diesem Projekt durfte ich mit zu meiner ersten Telefonkonferenz und in mein erstes Kundenmeeting. Durchzogen wurden diese Arbeitsschritte von täglichen Besorgungen für Kollegen oder für den eigenen Modellbau, für die mir das Firmenauto zur Verfügung gestellt wurde. Man sollte sich also schnell mit den Straßen von Wien bekannt machen denn diese Fahrten stehen fast täglich an. Der große Vorteil ist einerseits dass man die Stadt sehr gut kennenlernt und andererseits wichtige Kontakte mit den Dienstleistern, Händlern und Zulieferern knüpft.

. Ausstellung EOOS

Direkt zu Beginn wurde mir gesagt dass mein Hauptprojekt die Ausstellung EOOS im MAK sein wird, auf der zu ehren des Studios Arbeiten aus 20 Jahren Firmenbestehen präsentiert werden. Das Ausstellungskonzept basiert auf dem Aufbau des MAK DESIGN LABORS, welches wie oben schon erwähnt von EOOS gestaltet wurde. Hier werden unterschiedliche Alltagsthemen anhand von Objekten behandelt und erklärt. In diesem Konzept wird EOOS intervenieren und Akzente setzen, eigene Entwürfe einfügen, zeigen wie EOOS an diese Themen herangeht und den poetisch- analytischen Ansatz verbildlichen. Das ganze wird die Anmutung eines erzählerischen Parcours haben. In einem gesonderten Raum der sonst den Werken von Josef Hoffmann vorbehalten ist bilden exemplarische Produkte wie zum Beispiel der Küchenschrank für die Firma bulthaup den Kern der Ausstellung, das i-Tüpfelchen sozusagen. Diese Produkte, die alle die Idee der Transformation beinhalten werden animiert und bewegen sich von selbst um eine Choreografie zu bilden. Sie transformieren sich von alleine und erklären auf eine magische Weise die Grundsätze von EOOS. Auch das Ausstellungskonzept musste entwickelt werden und obwohl das weitestgehend Chefsache blieb wurde ich oft dazu geholt um zu beurteilen und zu unterstützen. Es war eine schöne Erfahrung zu sehen dass meine Meinung auch ernstgenommen und berücksichtigt wurde. Dann ging es an die Organisation, es mussten Ausstellungsstücke vom Hersteller eingeflogen (ich durfte auf dem Cargo - Bereich des Flughafens rumkurven) und vor allem technisch umgebaut werden, damit sie sich von alleine transformieren.

Meine Baustelle war ab diesem Moment die Wiederherstellung eines Interaktiven Tisches für den Flagshipstore von Al (das österreichische Equivalent zur Telekom). Dieser Tisch war 2004 (11 Jahre alt!) ein wahres Wunder der Technik und hat das Ritual des Einkaufens komplett neu interpretiert und ich sollte dieses Erlebnis wieder zum Leben erwecken. Da jeder an der Umsetzung der Ausstellung arbeitete und ein anderes Technisches Problem hatte war ich auch weitestgehend auf mich alleine gestellt. Es war nur klar dass es meine Aufgabe war den Tisch bis zur Ausstellung zum laufen zu bringen, würde das nicht funktionieren wäre das weitestgehend meine Verantwortung. Als allererstes musste rekonstruiert werden aus welchen Bestandteilen dieser Tisch überhaupt bestand denn wir fanden überall im Archiv verstreut Teile davon. Das wohl schwierigste war das Gestell und der darin eingearbeitete circa oberarmdicke Kabelbaum. Es braucht vier Männer um diese Stahlkonstruktion zu heben und zu bewegen, entsprechend spaßig war der Transport über die Kellertreppe zum Museum. Ich habe Kontakt mit der Firma hergestellt die damals diese spezielle Technik entwickelt hat und nachdem wir sehr aufwendig die Hardware wiederhergestellt hatten bekam ich eine Einführung in die Software. Von dort an war es meine Aufgabe das Programm wieder zum leben zu erwecken und die über dutzende untereinander verkabelten Verteilerboxen gesteuerten Monitore zu verbinden. Das war definitiv eine sehr spannende Aufgabe mit viel Eigenverantwortung, die mich gefordert hat und die mich dazu gebracht hat mich mit komplett neuen Themen zu beschäftigen.

. Erkenntnisse / Erfahrungen

Es ist schwer alle meine Erfahrungen die ich bei EOOS gesammelt habe jetzt herunterzubrechen, ich glaube vieles davon steckt schon in den vorherigen Absätzen, deshalb werde ich nicht Stichpunktartig wiederholen was dort eh schon steht. Wie schon gesagt hat mich die Arbeit bei EOOS stark beeinflusst und mich selbstständiger gemacht. Ich glaube ich traue mir selbst mehr zu, ich weiß jetzt dass ich an schwierige Herausforderungen herangehen kann weil es immer einen Weg gibt sie zu lösen, auch wenn man ihn am Anfang nicht sieht. Der Erfolg liegt im Anfangen, machen und probieren und sich nicht in der Theorie zu verlieren.

Außerdem habe ich mir wahnsinnig viele Handgriffe im Modellbau abgeschaut und ein wenig die Angst vor den Modellen verloren. Bisher habe ich mich nur übervorsichtig an Modelle gewagt und sehr langsam gearbeitet, doch durch die Masse an Prototypen die ich gebaut habe bekommt das alles eine gewisse Leichtigkeit und Schnelligkeit. Auch das koordinieren und organisieren von vielen Aufgaben gleichzeitig fällt mir jetzt leichter, ich bin nicht mehr so schnell gestresst wenn mehrere Sachen gleichzeitig erledigt werden müssen. Dabei ist ein gut ausgebautes Netzwerk überlebenswichtig, es ermöglicht einem schnell zu handeln und steigert die Qualität der Arbeit immens.

Und natürlich die Leichtigkeit mit der das Team an die Gestaltung herangeht, die Philosophie die in den Entwürfen steckt und die Leidenschaft mit der sie arbeiten. EOOS ist ein Gefühl. Wenn man einmal diese *poetische Analyse*, diesen Prozess miterlebt hat und am Ende das Produkt sieht dann versteht man dass es genau so sein muss. *Es kann nur so sein.*

2. Fragenkatalog

. Anreise

Durch die relativ geringe Entfernung zu München ist Wien ein sehr angenehmer Ort um sein Praktikum zu absolvieren. Eine richtige *Anreise* gab es bei mir nicht, viel mehr waren es mehrere Kurztrips um das Vorstellungsgespräch wahrnehmen zu können und später dann die Wohnung zu besichtigen, die ersten Möbel und Güter umzusiedeln und so weiter und so fort. Ich hatte das Glück mein Praktikum zur Blütezeit der Fernbusse abhalten zu können - die günstigste Fahrt kostete mich 13€, die teuerste 19€. Mit 5 1/2 Stunden Fahrt ist das ganze auch noch eine halbwegs humane Prozedur die man mit lesen oder einem kurzen Schläfchen gut hinter sich bringen kann ohne groß in Stress zu geraten. Ich habe sechs Monate in Wien gelebt und mich auch dem entsprechend eingerichtet, das heißt zum Beispiel keine großen Möbeltransporte aus München, allerdings habe ich sehr viele Bücher auf die ich dort nicht verzichten konnte - eine Umzugsfahrt war also trotzdem nötig. Ein kleiner Tipp an dieser Stelle: solltest Du mit dem Auto kommen dann erkundige Dich nach den Parkzonen und Parkscheinen in Wien, falschparken kostet um einiges mehr als in München. An sich ist es aber sehr simpel, man kann in jeder *Trafik* (Tabak - & Schreibwarenhops) Parkscheine kaufen und auf diesen dann einfach Jahr, Monat, Tag und Uhrzeit ankreuzen. Außerhalb der inneren Bezirke kann man an bestimmten gekennzeichneten Stellen auch gratis parken, das kann ich aber nicht zu 100% sagen, keine Gewähr also.

. Unterkunft

Das Studio in dem ich gearbeitet habe sitzt wie schon erwähnt direkt am Schottenring (erster Bezirk, 1010) und ich habe dementsprechend nach einer Wohnung gesucht die möglichst nah an diesem Ort liegt. Ansonsten hatte ich bis auf ein paar Wochenendtrips noch nicht viel von Wien gesehen und also auch keine Ahnung von den Besonderheiten der einzelnen Bezirke. Ich hatte nun allerdings sehr intensive sechs Monate dort und habe - das kann ich hoffentlich behaupten - einen guten Überblick über die inneren Bezirke und was dort so passiert. Mein Tipp: erster, fünfter, siebter, achter, neunter. Von diesen Bezirken aus erreicht man alles sehr schnell und ist auch an den interessantesten Orten.

Da ich eben nur ein halbes Jahr in Wien war habe ich mir ein WG - Zimmer gesucht, denn eine eigene Wohnung ist natürlich angenehmer aber auch arbeitsintensiver - was das organisatorische betrifft. Außerdem hat man in einer WG sofort einen ersten Zugang zu einem Personenkreis. So hat es dann auch nicht lange gedauert bis ich meine ersten Startpunkte gezeigt bekommen habe und mein eigenes kleines Netzwerk aufbauen konnte. Die Wohnung lag im neunten Bezirk (Alsergrund), welcher direkt an den ersten Bezirk anschließt - zu meiner Arbeit waren es nur 3 Straßenbahnstationen. Ich kann auf jedem Fall nur dazu raten sich eine Wohngemeinschaft zu suchen weil man einfach viel schneller Teil der Stadt wird. Natürlich treffen hier sich fremde Leute auf einander und es wird sehr wahrscheinlich Meinungsverschiedenheiten geben aber man bleibt dort ja nicht ewig und auch das ist eine wichtige Erfahrung. Gefunden habe ich die Wohnung übrigens über WG-Gesucht.de, es war glaube ich die erste und einzige die ich kontaktiert habe und habe dann ein wenig blauäugig über Skype zugesagt. Alles in allem ist der Wohnungsmarkt in Wien entspannter als hier in München, es gibt gerade für Zwischenmieter viele Angebote und die Preise sind längst nicht so hoch wie hier. Gute Aussichten also.

. Freizeit

Was die Freizeit angeht ist in Wien sehr viel geboten, am schönsten und turbulentesten ist es allerdings im Sommer. Dann finden am Donaukanal und in den Seitengassen viele Events statt und sowieso sind dann die Strandbars eröffnet. Durch mein Studio wurde es mir ermöglicht auf die unterschiedlichsten Ausstellungen und Partys zu gelangen. EOOS ist so gut wie überall eingeladen. Rein kulturell hat Wien allerdings noch mehr zu bieten außer lange Nächte, man kann alleine Tage damit verbringen die Architektur der Stadt zu bewundern. Auch die Designszene wächst und wächst, was sich auch an der Vienna Design Week bemerkbar macht, die zum Anfang meines Praktikums stattfand. Wenn man danach sucht, dann findet man immer einen Vortrag oder eine Ausstellung die man besuchen kann. Nicht zu vergessen die unzähligen Museen: Albertina, mumok, MAK, WUK, Leopold und so weiter und so fort. Ist man aufgeschlossen dann wird einem garantiert nicht langweilig in dieser vielseitigen Stadt.

. Integration / Kontakt

Durch die geringe Anzahl von Mitarbeitern - wie schon erwähnt sind es nebst den 3 Studiogründern 10 an der Zahl - ist die Zusammenarbeit sehr familiär. Man sollte allgemein ein offener Typ sein um schnell Zugang zu anderen Menschen zu schaffen aber das Team bei EOOS macht es einem leicht, sie sind allesamt wahnsinnig offen, kommunikativ und haben sichtlich Spaß daran ihr Wissen weiterzugeben. Ich habe mich sehr schnell wohl gefühlt und hatte nie das Gefühl nicht dazu zu gehören. Natürlich liegt es trotzdem an der eigenen Persönlichkeit wie man wahr - und angenommen wird. Durch das breite Netzwerk von EOOS und die selbstständige Arbeitsweise kommt man außerdem sehr schnell in Kontakt mit den unterschiedlichsten Leuten: Zulieferer, Kuratoren, Dienstleister, Hersteller, Kunden und so weiter und so fort. Kommunikation ist alles.

. Fazit / Tips

Die Zeit bei EOOS und in Wien war wunderbar. Ich bin zu EOOS mit dem Wunsch wirklich etwas zu lernen und die Erfahrungen auf mich übertragen zu können. Ich wurde von Anfang an mit einbezogen und durfte überall mitarbeiten und dabei sein. Ich habe mich sofort wie ein Teil des recht Teams gefühlt und habe mich in der Arbeit die dort geleistet wird wiedergefunden. Es ist eines der wenigen Studios mit Leidenschaft und Persönlichkeit und ich bin sehr dankbar dass ich dort arbeiten durfte. Das hat meine Zukunft definitiv beeinflusst und mich stark geprägt. [Danke EOOS!](#)

Was das Leben in Wien betrifft kann ich nur jedem, der mit dem Gedanken spielt dort hin zu gehen raten es zu tun! Wien ist eine unfassbar angenehme, herzliche und vor allem schöne Stadt. Was man über die Lebensqualität dort erzählt stimmt wirklich, hat man sich erst eingelebt fällt es einem sehr schwer wieder zu gehen. Ich hatte eine wunderbare und sehr intensive Zeit dort und kann nur weiterhin davon schwärmen. [Viel Spaß!](#)